

Christoph Eichhorn und Alexander Wettstein

## Konstruktiver Umgang mit störendem Verhalten in der Schule

### Erwünschtes Verhalten aufbauen – Beziehungen stärken

#### Zusammenfassung

*Eingreifendes Verhalten von Lehrpersonen bei störendem Verhalten von Schülerinnen und Schülern belastet häufig deren Beziehung. Es besteht die Gefahr, dass Lehrpersonen und Lernende zunehmend eskalativ aufeinander reagieren und die Lehrperson das unerwünschte Verhalten bestraft. Dadurch können sich die Schülerinnen und Schüler zurückgewiesen fühlen und die Sanktion der Lehrperson mit einem erhöhten Problemverhalten erwidern. Der folgende Beitrag zeigt Möglichkeiten auf, wie Lehrpersonen konstruktiv mit unerwünschtem Verhalten umgehen und gleichzeitig die Beziehung zu den Lernenden stärken können.*

#### Résumé

*Les interventions des enseignant-e-s lorsque les élèves ont des comportements perturbateurs affectent souvent leurs relations. Les tensions exacerbées par l'escalade des réactions des un-e-s envers les autres risquent d'aboutir à la punition. Les élèves concerné-e-s peuvent se sentir rejeté-e-s et répondre à la sanction par un comportement encore plus problématique. La contribution qui suit présente différentes manières de réagir en tant qu'enseignant-e afin de gérer de manière constructive les comportements indésirables et de renforcer en même temps la relation avec les élèves concernés.*

#### Eskalative Interaktionen zwischen Lehrpersonen und Lernenden

Als die Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse das Klassenzimmer betreten, sieht die Lehrperson gerade noch, wie Lukas seinem Mitschüler Marius wütend auf den Rücken schlägt. Als Lehrperson ist man in solchen Fällen versucht, mit Strafen auf das unerwünschte Verhalten zu reagieren. So ist nun denkbar, dass die Lehrperson Lukas für sein Vergehen vor die Türe stellen will, dieser aber trotzig und wütend die Anweisungen verweigert, worauf die Lehrperson versucht, Lukas am Arm aus dem Klassenzimmer zu ziehen. Dieser wehrt sich vehement gegen diese Massnahme und beschimpft dabei die Lehrperson. Wir haben es in diesem Fall mit einer klassischen Eskalationsspirale (Patterson, 1982) zu tun, in welcher die Lehrperson und Lukas zunehmend eskalativ und destruktiv aufeinander reagieren.

Diese Episode beeinträchtigt nicht zuletzt auch ihre Beziehung – oft sogar langfristig. Andere Lehrpersonen wiederum sind vielleicht versucht, gar nicht auf das unerwünschte Verhalten zu reagieren. Dies kann jedoch dazu führen, dass das Kind denkt, es sei im Recht, weil die Lehrperson nichts zum Fehlverhalten gesagt hat.

#### Erwünschtes Verhalten aufbauen und Beziehungen stärken

Tragfähige Beziehungen zwischen Lehrpersonen und Lernenden, die durch gegenseitiges Vertrauen, Anerkennung und Wertschätzung geprägt sind, bilden die Grundlage, auf der Lehr-Lern-Prozesse erst aufbauen können (Knierim, Raufelder & Wettstein, 2017). Gute Beziehungen zwischen Lehrpersonen und Lernenden beugen insbesondere auch Verhaltensproblemen von Schülerinnen und Schülern vor (Obsuth et al.,

2017). Das folgende Szenario zeigt, wie Lehrpersonen auf unerwünschtes Verhalten reagieren könnten, ohne dabei die Beziehung zu den Lernenden zu gefährden (vgl. dazu auch Eichhorn, 2017; Wettstein & Scherzinger, 2016).

### *Gute Beziehungen zwischen Lehrpersonen und Lernenden beugen Verhaltensproblemen vor.*

#### **Sparsame Intervention während des Unterrichts**

Während des Unterrichts bewähren sich kurze Interventionen, die den Unterrichtsfluss möglichst wenig unterbrechen. Die Lehrerin von Lukas, nennen wir sie Frau Claasen, nimmt sich dieser Situation an und geht wie folgt vor: Sie bittet Lukas bestimmt, aber höflich, sich an seinen Platz zu setzen. Und weil Schlagen ein grobes Vergehen ist, das sie nicht einfach hinnehmen kann und einige Schülerinnen und Schüler den Vorfall beobachtet haben, fügt sie für alle verständlich hinzu, dass Schlagen nicht erlaubt sei und dass sie Lukas nach der Schulstunde sprechen wolle. Damit signalisiert sie der Klasse, dass sie nicht bereit ist, diese Handgreiflichkeiten zu tolerieren. Dann führt sie sofort den Unterricht weiter – und zwar freundlich und entspannt. Gleichzeitig behält sie Lukas im Blick und beobachtet, ob er ihre Anweisung befolgt. Als sie sieht, dass das tatsächlich der Fall ist, nickt sie ihm kurz zu und signalisiert damit, dass sie ihn im Blick hat, seine Kooperationsbereitschaft würdigt und ihm nichts nachträgt. Während der verbleibenden Unterrichtszeit markiert sie gegenüber Lukas deutlich Präsenz, um präventiv das Risiko eines ähnlichen Fehlverhaltens einzudämmen (Eichhorn, 2017; Omer & von Schlippe, 2016).

#### **Erarbeiten neuer Handlungsstrategien nach der Unterrichtsstunde**

Nach der Unterrichtsstunde bespricht die Lehrerin mit Lukas den Vorfall. Ziel ist, Lukas dabei zu unterstützen, sich in Zukunft angemessener zu verhalten. Frau Claasen stellt aber auch klar, dass sie dieses Verhalten nicht hinnimmt. Sie fragt ihren Schüler, wie es zum Vorfall gekommen ist. Lukas erklärt, dass Marius ihn beschimpft habe und er sich das nicht habe gefallen lassen wollen. Die Lehrerin nimmt sich des Problems ihres Schülers an. Sie vereinbart mit Lukas, dass er das Fehlverhalten seiner Klassenkameradinnen und -kameraden nicht selbst mit einem Fehlverhalten sanktioniert. Sie treffen die Abmachung, dass sich Lukas in Zukunft in solchen Situationen gleich an die Lehrerin wendet. Zur Einübung seines Verhaltens spielen sie mögliche Szenarien durch. Frau Claasen weist Lukas auf die Möglichkeit hin, für das Durchspielen solcher Situationen auch Schulkameradinnen und -kameraden einzuladen, die die Rolle der provozierenden Person übernehmen. Sie vermittelt ihrem Schüler grosszügig Wertschätzung und Anerkennung beim Einüben der neuen Handlungsstrategie.

#### **Geheim-Karte und Krafttier**

Eine weitere Möglichkeit besteht darin, dass die Lehrperson mit der Schülerin oder dem Schüler eine Geheimkarte gestaltet, welche an die guten Vorsätze erinnert. Solche grafisch gestalteten Selbstinstruktionskarten unterstützen die Schülerinnen und Schüler dabei, an ihren Verhaltensvorsatz zu denken. Eine ähnliche Funktion haben Krafttiere. Diese sind aus der Hypnotherapie bekannt (Reddemann, 2007). Eines Tages bringt Frau Claasen einige Fotos von Tieren mit, darunter auch Löwen, Tiger

und andere starke Tiere. Sie zeigt sie Lukas und fordert ihn auf, sich ein Bild auszusuchen, das ihn bei seinem Vorsatz unterstützt.

### **Was würden deine Eltern sagen?**

Frau Claasen stellt ihrem Schüler in Aussicht, seine Eltern über sein positives Verhalten und seine Kooperationsbereitschaft zu informieren, wenn er sich mindestens eine Woche an die Abmachungen hält. Sie geht davon aus, dass diese sich freuen würden – und dass die Vorstellung der Freude der Eltern wiederum den Schüler motiviert, seinen Vorsatz einzuhalten. Dies kann beispielsweise in Form eines Schreibens der Lehrerin an die Erziehungsberechtigten geschehen. In der Praxis zeigt sich, dass ein Brief an die Eltern, der die Erfolge der Schülerin respektive des Schülers beschreibt, sehr motivierend ist. Voraussetzung ist hier natürlich eine intakte Kind-Eltern-Beziehung.

### **Hindernisse und Vorteile**

Im Gespräch kann Frau Claasen Lukas fragen, welche Hindernisse ihn von seinem Vorhaben abbringen könnten. Die Idee dabei ist, dass Lukas mögliche Hindernisse antizipiert und sich entsprechende Handlungsoptionen für derartige Fälle präventiv überlegt. Taylor fand bereits im Jahr 1998 heraus, dass die Chancen der Schülerinnen und Schüler, einen Vorsatz einzuhalten, deutlich steigen, wenn sie sich mit dieser Frage beschäftigen. Es kann durchaus auch Sinn machen, wenn Frau Claasen ihren Schüler nach den Vorteilen fragt, die sein positives Verhalten mit sich bringt. Wenn Lukas die angenehmen Folgen erkennt, kann ihn dies in seinen Vorsätzen bestärken.

### **Kleine Erinnerungen**

Auch ganz kurze, von Wertschätzung getragene Erinnerungen können hilfreich sein. So spricht Frau Claasen Lukas in den nächsten Tagen immer wieder auf das neue Verhalten an, indem sie ihn beispielsweise fragt, ob er sich noch an die Abmachungen erinnern könne, ob es wieder einen Vorfall mit einem anderen Schüler gegeben habe und ob er noch wisse, wie er bei einer Provokation von Klassenkameradinnen und -kameraden zu reagieren habe. Es ist auch wichtig, dass die Lehrerin ihn lobt, wenn es seit einigen Tagen zu keinen weiteren Vorfällen gekommen ist. Dazu kann sie ihm auch mal einen kleinen Brief schreiben, um ihn für seine Bemühungen zu loben. Weil Lernende nach einem solch besonderen Lob jedoch innerlich oft überdreht sind und meinen, sie hätten jetzt schon alles erreicht, ist es wichtig, dass die Lehrperson zusätzlich den persönlichen Kontakt sucht und den Schüler erneut auffordert, die Abmachungen auch in Zukunft zu beherzigen.

### **Neues Verhalten aufbauen – ein langer Weg**

Viele Lehrpersonen führen gute erste Gespräche mit ihren Schülerinnen und Schülern in der Absicht, ihnen dabei zu helfen, neues angemesseneres Verhalten aufzubauen – ein wertvoller und wichtiger Beitrag. Nach diesem ersten Gespräch ist es allerdings wichtig, längerfristig, oft über Monate hinweg, am Ball zu bleiben. Es geht also darum, die Lernenden dabei zu unterstützen, die neue Gewohnheit zu festigen. Neues Verhalten, und das ist der wichtige Punkt, lernen wir nicht an einem Tag, sondern nur durch lange Übung, so wie Englisch oder das Geigenspiel (Vohs & Baumeister, 2011). Auch Erwachsenen geht das nicht anders. Frau Claasen bleibt deshalb

am Thema dran; und zwar höflich, wertschätzend und positiv. Sie zeigt soziale Unterstützung, statt zu strafen und zu kritisieren – und verwirklicht so die Classroom-Management-Idee «Coaching vor Strafe» (Eichhorn, 2017).

### Fazit

Frau Claasen ist es gelungen, einen Vorfall, der in der Regel eine Sanktion auslöst, in einen Anlass zu verwandeln, der ihre Beziehung zum Schüler stärkt. Es ist unbestritten, dass Lehrpersonen auf aggressives Verhalten von Schülerinnen und Schülern reagieren müssen (Wettstein, 2008). Dabei erweisen sich ein präsentisches Auftreten der Lehrperson und das Erarbeiten von Handlungsalternativen weitaus wirkungsvoller als Strafen.

### Literatur

- Eichhorn, C. (2017). *Classroom-Management: Wie Lehrer, Eltern und Schüler guten Unterricht gestalten* (9. Aufl.). Stuttgart: Klett-Cotta.
- Knierim, B., Raufelder, D. & Wettstein, A. (2017). Die Lehrer-Schüler-Beziehung im Spannungsfeld verschiedener Theorieansätze. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 64 (1), 35–48.
- Obsuth, I., Murray, A. L., Malti, T., Sulger, P., Ribeaud, D. & Eisner, M. (2017). A non-bipartite propensity score analysis of the ef-

fects of teacher–student relationships on adolescent problem and prosocial behavior. *Journal of Youth and Adolescence*, 46 (8), 1661–1687.

- Omer, H. & von Schlippe, A. (2016). *Stärke statt Macht: Neue Autorität in Familie, Schule und Gemeinde*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Patterson, G. R. (1982). *Coercive Family Process*. Eugene: Castalia Publishing.
- Reddemann, L. (2007). *Eine Reise von 1.000 Meilen beginnt mit dem ersten Schritt. Seelische Kräfte entwickeln und fördern*. Freiburg: Herder.
- Taylor, S., Pham, L., Rivkin, I. & Armor, D. (1998). Harnessing the imagination. *Mental Simulation, Self-Regulation and Coping*. *American Psychologist*, 53 (4), 429–439.
- Vohs, K. D. & Baumeister, R. F. (Eds.) (2011). *Handbook of self-regulation: Research, theory, and applications*. New York: Guilford Press.
- Wettstein, A. (2008). *Beobachtungssystem zur Analyse aggressiven Verhaltens in schulischen Settings (BASYS)*. Bern: Huber.
- Wettstein, A. & Scherzinger, M. (2016). Interventionsstrategien bei Unterrichtsstörungen. Handlungsmöglichkeiten für den Unterricht. In M. Grindat (Hrsg.), *«Jetzt reicht's endgültig!» Lösungsorientierte Interventionen bei schwierigen Unterrichtssituationen* (S. 43–68). Bern: Edition SZH/CSPS.



Christoph Eichhorn  
Lehrbeauftragter für  
Classroom-Management an  
der Universität Konstanz  
[christoph.eichhorn@t-online.de](mailto:christoph.eichhorn@t-online.de)  
[www.classroom-management.ch](http://www.classroom-management.ch)



Prof. Dr. Alexander Wettstein  
Leiter des Forschungsprogramms Soziale Interaktion  
PHBern, Institut für Forschung,  
Entwicklung und Evaluation  
Fabrikstrasse 8  
3012 Bern  
[alexander.wettstein@phbern.ch](mailto:alexander.wettstein@phbern.ch)